

sich verstrickt in das Irdische, und dann um so weniger es fähig wird sich zu der Stufe zu verklären, deren es würdig ist. Nur durch diese Verbindung wird unser geistiges Ich geweckt und unterhalten, daß wir nur von Oben herab auf unser irdisches Verhältniß das Licht und die Kraft begehren, weil wir dann finden, daß nur von dort her kann Bleibendes kommen, und nur was dorthin kann getragen werden und dort Gültigkeit erlangt, unvergänglichen Werth hat. Einem höhern Rathschlusse zufolge ist uns verborgen, was wir sein werden. Wir wissen, daß wir noch im Glauben und nicht im Schauen wandeln. So viel ist uns aber jetzt schon gewiß, daß wir einer Gemeinschaft angehören, die einer bessern Vollendung im Lande des Lichts entgegen geht, hier aber durch einzelne sichtbare Bande verknüpft ist, die jedem Gliede desselben die völlige Versicherung gibt, daß eben das geistige Leben das wahre Leben sei. Dieser geistigen Verbindung erinnern wir uns sichtbar am Sonntag, wo wir von den lieblichen Klängen der Glocken uns einladen lassen, den Festtag, den wir mit der obern Gemeinde theilen, zu feiern. Es ist etwas so gar Wohlthuendes, nach der Wochenarbeit zu ruhen und besonders, geistig sich zu erholen, zu sammeln Kraft um Kraft an dem nie versiegenden Quell des göttlichen Wortes, das wir ja als das Licht unseres geistigen Lebens betrachten.

In der göttlichen Heilsanstalt finden wir beim ernstesten Suchen gerade das, was wir nothwendig haben zu unserem Wohlbefinden, wenn wir nämlich Alles sorgfältig beobachten, wenn unser Leben nicht ein Selbstleben ist, sondern gegründet auf Christum. Darum stellt sich denn der Werth des Sonntags, je nach seiner Auffassung, heraus, dem, der ihn nach seiner Bestimmung würdigt, Segen bringend, dem, der ihn nicht heilig achtet, zum Unsegen werdend. Du aber bereite Dir den Sonntag schon die ganze Woche vor zu einem Ruhetag, indem Du Deiner Arbeit die Stunden so zumisest, daß Dir Zeit übrig bleibt, nach der alten, schönen Sitte Sonnabend zu halten, d. h. Vorbereitung auf den Sonn-